

Anzeige

Heimleiter Michael Strauß stellt das Wohngruppenkonzept des Hermann-Keßler-Stifts vor

„Das gemeinschaftliche Erlebnis zählt!“



Foto: Privat

Herr Strauß, Sie arbeiten im Hermann-Keßler-Stift nach dem Wohngruppenkonzept, was bedeutet das genau?

Unser Wohngruppenkonzept lehnt sich an das Modell der stationären Hausgemeinschaft an. Bei dieser sogenannten „Vierten Generation des Altenpflegeheimbaus“ leben die Bewohnerinnen und Bewohner in kleinen Wohngruppen zusammen,

wobei sich der Tagesablauf stark am Alltagsleben einer häuslichen Wohn-gemeinschaft orientiert. Es geht also um alltagsnahe Betätigungsmöglichkeiten für unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Ziel ist, dass sie den gewohnten Alltag mit unserer Unterstützung teilweise wieder bewältigen können und dies als sinnhaft und wertschätzend erleben. Diese Wohnform wird übrigens vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend empfohlen.

Was sind aus Ihrer Sicht die Vorteile dieser Wohnform?

Am Anfang stand eine wissenschaftlich erwiesene Erkenntnis: Es sei für die Stärkung des Selbstwertgefühls der meisten älteren Menschen sinnvoll, ihnen die Beteiligung an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie zum Beispiel der Vorbereitung des Essens zu ermöglichen. Dies ist selbstverständlich nur als Angebot zu verstehen, das von unseren Betreuungskräften und hauswirtschaftlichen Hilfen begleitet wird. Sie wirken motivierend und unterstützend, sorgen aber letztlich auch dafür, dass beispielsweise die Mahlzeiten pünktlich auf dem Tisch stehen.

Es geht also weitgehend um das gemeinsame Kochen?

Kochen oder Backen, es ist in der Tat zumeist das gemeinschaftliche Erlebnis, das zählt. Es ist schön zu erleben, dass der Appetit aller ganz offensichtlich allein durch die Gerüche in der Wohnküche angeregt wird. Im Übrigen gilt dies sogar für unsere bettlägerigen Bewohner, die über Geräusche und Gerüche an eine gewohnte Umgebung erinnert werden und somit über ihren Geruchssinn und ihr Gehör beteiligt sind. Die gemeinsame Betätigung bietet auch neue Anknüpfungspunkte für Gespräche; Kommunikationsfähigkeit und die Kommunikationsbereitschaft werden durch das Mitwirken und das Gemeinschaftserleben durchaus gefördert.

Sie sprachen gerade von bettlägerigen Bewohnern, auch werden nicht alle bei Ihnen lebenden Senioren täglich die gleiche Freude an der Hausarbeit haben. Wie stellen Sie eine hochwertige Versorgung trotzdem sicher?

Die Frage ist berechtigt. Die Hilfe unserer Bewohnerinnen und Bewohner morgens und abends bezieht sich in erster Linie auf das Eindecken der Tische und ein paar andere vorbereitende Dinge,

da die Aufsteh- und Bettgehzeiten häufig recht unterschiedlich sind. Gemeinschaftlich kochen bzw. Essen vorbereiten werden wir zunächst montags bis freitags, und sicher nicht alle Komponenten. Wir denken hier hauptsächlich an Salate, Beilagen und Nachtische. Die Vorsuppe beispielsweise und auch das Menü 2, also die Vollwertkost, werden weiterhin in unserer Zentralküche zubereitet. In den Bereichen Reinigung und Wäsche geht es lediglich um kleinere Aufgaben wie Staubwischen im Zimmer, Bekleidung zusammenlegen oder auch das Bügeln von kleinen Wäschestücken.

Wie gesagt, es geht um das Angebot, das individuelle „Selbermachen“ zuzulassen, die Arbeitsprozesse darauf einzustellen und die Begleitung derjenigen abzusichern, die Freude am Mitwirken haben. Das ist im Prinzip schon das ganze Konzept.

www.fasha-fashion.de
Italy Mode & mehr

Herzblut zieht an
Ihr bester Vorsatz für 2016...
...Schrank auf - noch mehr Lieblingsteile rein!
Vom 15.01. - 27.02.2016 gibt es auf Alles 20%!
Burggasse 8, 91207 Lauf
Telefon: 09123/9628020
Shoppingzeiten: DI - FR 10.00 - 18.00 Uhr
SA 10.00 - 14.00 Uhr

Eine Million Sterne



Sehr viele Menschen konnten Wolfgang Würker, Michael Groß, Caritas-Vorsitzender und -Geschäftsführer, und Pfarrer Stefan Alexander bei der Aktion „Eine Million Sterne“ auf dem Laufer Marktplatz begrüßen, darunter einige Kreis- und Stadträte, Bürgermeister Benedikt Bisping und vor allem viele Asylbewerber.

Neben dem von der ehrenamtlichen Gruppe aus Caritas und Pfarrei St. Otto aufgestellten Stern „gegen die soziale Kälte in der Welt“ bauten Besucher aus Kerzen spontan den Schriftzug „welcome!“ in Arabisch und Französisch sowie einige Herzen. Der AK Asyl informiert

über seine Aktivitäten, es wurden Spenden für die Asylarbeit gesammelt und vor allem gab es viele Gespräche zwischen Passanten, Asylbewerbern und Unterstützern. Frierende wurden mit Weihnachtstee aufgewärmt.

Im fünften Jahr der von „caritas international“ ins Leben gerufenen Aktion ist der Zulauf stärker denn je und die rund 500 aufgestellten Kerzen sind für viele Besucher schon fast Erklärung genug, was damit erreicht werden soll: eine Gelegenheit zur menschlichen Begegnung zu bieten.

Anzeige

Dr. Günther Beckstein in Rückersdorf



Auf Einladung von Horst Trefzger (3. v.r.), dem Geschäftsführer der Performance Networks GmbH, EDV-Dienstleister für Steuerberater und Datev-Programme, konnte kürzlich der Bayerische Ministerpräsident a.D. Dr. Günther Beckstein (5. v.r.) be-

grüßt werden. Nach einer Besichtigung der Betriebsräume wurde sehr rege zu fränkischem Essen vornehmlich über das hochaktuelle Flüchtlingsthema diskutiert. Gegen 22 Uhr ging ein sehr informativer und unterhaltsamer Abend zu Ende.